



Reinhard Kenfenheuer, Helmut Schmitz, Willi Zylajew sowie der Vertreter der Gemeinde Pulheim (v.l.n.r.) im Gespräch

ten insoweit die hohen fiskalischen Belastungen auf Grund der Öko-Steuer sowie die fehlende Harmonisierung gegenüber den unmittelbaren europäischen Wettbewerbern, die zu einer stetigen Verringerung des deutschen Anteils im grenzüberschreitenden Verkehr einerseits sowie andererseits zu einer Rekord-Insolvenzwelle beigetragen haben. Dabei konnte auch umfangreiches spezifisches Zahlenmaterial übergeben werden. In diesem Zusammenhang konnte positiv festgestellt werden, dass der Herr Abgeordnete sachlich gut vorbereitet war und bereits Kontakt mit anderen Unternehmern des Gewerbes gehabt hatte. Im Laufe des Gesprächs machte er dann deutlich, dass er die Problematik des Gewerbes durchaus erkenne und regte an, dies auch durch die Unternehmenschaft auf allen Ebenen nachhaltig ver-

treten zu lassen. Sowie er im übrigen für sich spreche, habe er sich in der Fraktion dafür stark gemacht, in der kommenden Bundesratsabstimmung auf der zugesagten Linie eines größeren Harmonisierungsbeitrages zu bleiben.

Vor diesem Hintergrund ergab sich also ein positiver Eindruck aus diesem Gespräch. Ebenso kann davon abgeleitet werden, dass mittels solcher Unternehmensgespräche die Anliegen des Güterkraftverkehrsgewerbes gut vermittelt werden können. Aus diesem Grunde werden auch weitere Treffen arrangiert.

Podiumsdiskussion in Bonn

Ebenso auf der politischen Ebene hatte Herr Heinz Stephan, Transportunterneh-

mer aus Bonn und Delegierter des Verbandes für die Stadt Bonn, zu einer großen Podiumsdiskussion mit Herrn Ullrich Kelber (SPD), direkt gewählter MdB für Bonn, eingeladen. Vor zahlreich erschienenen Zuhörern aus dem Gewerbe ergab sich ein sehr kontroverser Meinungsaustausch. Nachdrücklich wurden seitens der Unternehmer die Probleme geschildert, die bereits durch die Öko-Steuer und die fehlende Harmonisierung sowie in der Zukunft durch die geplante Maut gegeben seien. Besonders bestritten wurden auch die angeblichen Ziele der zukünftigen Maut, wie u.a. gerechte Auslastung der verursachten Wegekosten sowie Verkehrsverlagerung auf die Schiene. Leider wurden seitens des MdB nur die bereits hinlänglich bekannten Argumente wiederholt, ohne dass sie dadurch richtiger wurden: der Güterkraftverkehr decke (nach angeblich objektiven Gutachten) nicht die von ihm verursachten Wegekosten; die Bahn werde mittelfristig ihren Anteil am Transport wieder erhöhen; letztlich werde erwartet, dass sich Dienstleistungen und Produkte durch die Maut kaum erhöhen würden. Den vorgetragenen Sorgen der Betriebe wurde entgegengehalten, dass mit der Maut im übrigen die europäische Harmonisierung im Güterkraftverkehr herbeigeführt würde und dass zudem mit dem Gesetz gegen die illegale Beschäftigung ein unlauterer Wettbewerb unterbunden würde.

Als Fazit dieser Veranstaltung kann insoweit festgestellt werden, dass der Vertreter dieser Partei auch nicht den Ansatz einer Lösung für die Sorgen des Gewerbes anbieten konnte (oder wollte), vielmehr die Realität an der Basis nicht zur Kenntnis nahm.

(Ingo Hill ☎ 02 11/73 47-812)

Rezertifizierung der Hergarten Stahlspedition

Wachstum durch Qualität!

Die zum 6. April 1999 gegründete B. Hergarten Stahlspedition oHG – Schwesterunternehmen der Hergarten GmbH in Köln – kann belegen, wie durch eine kompromisslose Qualitätsplanung sich langfristiger Erfolg auch in schweren wirtschaftlichen Zeiten realisieren lässt. Am Gründungstag beschäftigte das Unternehmen 3 Mitarbeiter.

Management der „Qualität“

Nach dem die ersten Aufträge abgewickelt waren, wurde der Entschluss gefasst,

sich nach der damals noch gültigen DIN EN ISO 9002 zertifizieren zu lassen. Erfahrungen in Sachen Stahltransport und -spedition waren im Hause vorhanden. Die über den Umgang mit Software auch. Der Umgang mit theoretischen Normen erforderte dann aber doch einen externen Berater.

Einen Berater zu finden, der Unternehmen mit nur drei Beschäftigten (als Nebenbedingung: abstrakte Beratungszeiten vor Ort von 6.00 bis 8.30 Uhr aus Zeitmangel im Tagesgeschäft) akzeptierte, war dann zunächst doch eine Herausforderung. Der VGL-

Nordrhein verwies auf die BBG (die Beratungsgesellschaft der SVG-Nordrhein), die neben dem geforderten Sachverstand, auch die Bereitschaft einging, sich diesen unkonventionellen Anforderungen zu stellen.

Die eigentliche Dokumentation des QM-Systems wurde dann schnell realisiert. Bereitgestelltes Grundlagen- und Mustermaterial der BBG sowie zudem die bereits selbst festgelegten Abläufe und Qualitätsziele, ermöglichten eine Zertifizierung innerhalb von drei Monaten. Ergebnis des ersten und der folgenden Audits durch den Zertifizierungsdienst: keine Abweichungen.

Wachstum und wie es realisiert wird

„Als kleines Unternehmen, nutzen wir die Nischen, die der Markt bietet. Dieses